

## Löbau HPP mündliche Prüfung 05.23

Es waren eine Amtsärztin, ein Heilpraktiker und eine Protokollantin da. Die Stimmung war freundlich neutral.

Die Ärztin sagte zu Anfang, dass ich ein Fallbeispiel bekomme und sie in Form eines Rollenspiels, das der HP führte, schauen wollen wie ich ein Erstgespräch führe. Sie fragte, ob ich mir eine Struktur aufschreiben wolle. Ich hatte mich darauf vorbereitet das auf jeden Fall zu tun, notfalls auch danach zu fragen, um den Fall anhand einer ausführlichen Anamnese und Diagnostik zu lösen. Meine Struktur habe ich von der „HPA“ (dieser Dirk Schippel ist auf YouTube zu finden).

Die Prüfung ging 30 Min. und den größten Teil konnte ich damit ausfüllen dieses Erstgespräch zu führen...sie hatten keine Einwände, dass das so lange dauerte und achteten darauf, dass ich alle möglichen Anamnesefragen und den Psych.Pat. Befund abkläre.

Der Fall war:

Ein 38 jähriger Mann wird von seinem Chef geschickt, weil dieser meint er habe Alkoholprobleme. Er selbst meint es gehe ihm gut.

Dass es ein Rollenspiel war fand ich zum einen etwas schwieriger, da ich ja immer wissen musste, wie ich den Patienten selbst nach Wahrnehmung, Wahn und allem fragen musste, statt einfach zu fragen ob er Wahrnehmungsstörungen hat. Zum Anderen fühlte ich mich damit relativ entspannt, weil ich Erfahrungen habe mit Klienten zu sprechen.

Am Ende..also nach meinem ganzen Erstgespräch, fragte die Ärztin nach meiner Verdachtsdiagnose und ich sagte, ich meine es liegt eine Alkoholabhängigkeit vor. Ich habe speziell zu diesem Thema den Cage Test und den Azteken abgefragt. Die Antworten des „Patienten“ waren oft nicht so eindeutig, weil er seine Symptomatik heruntergespielt hat. Es waren definitiv nicht alle Kriterien erfüllt, aber genügend für eine Abhängigkeit. Differentialdiagnosen habe ich durch den Befund ausgeschlossen.

Danach kam noch die Frage, was ich brauche, wenn der Pat. dann nach meinem Anraten (was ich erwähnt hatte) zum Arzt geht?: Eine Schweigepflichtentbindung oder ich frage ihn, ob er mir den Befund in Kopie für meine Unterlagen mitbringt.

Und dann die Frage, welche Hilfen es für Abhängige gibt „außer HPP“: stationär, Selbsthilfegruppen, Suchtberatungsstellen konnte ich nennen. Dann wollte sie noch Rehabilitation hören, worauf ich nicht kam, was aber nicht so schlimm war.

Sie sagte dann schon, dass ich bestanden habe, die 30 Min. waren auch um. Ich denke ich hatte Glück, an ein Prüfungsamt geraten zu sein, das wert auf dieses ausführliche Anamnese und Befundgespräch legt und ich mich auch darauf gut vorbereitet hatte.

Falls das für manchen eine Frage ist: In meinem Fall hatten sie sich mit meinem Lebenslauf beschäftigt und diesen auch vor sich liegen. Ich bin Kunsttherapeutin und der HP hat einen alkoholkranken Maler gespielt.

Nachdem ich schon bestanden hatte fragte die Ärztin, was ich nun vor habe.

Also: Löbau ist machbar!

Ich wünsche allen, denen ihre Prüfung noch bevor steht alles Gute!!